Bilder

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **69 (1960)**

Heft 4

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

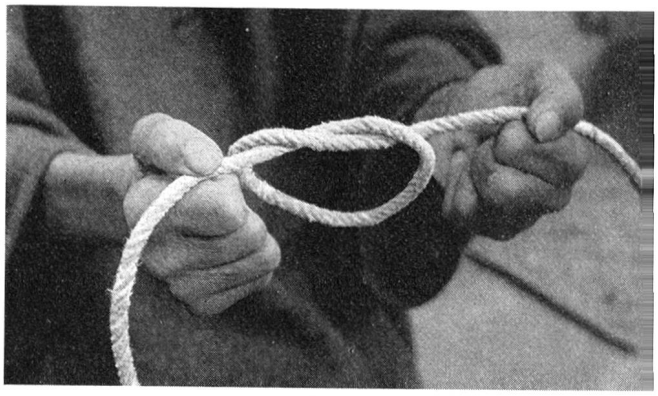
http://www.e-periodica.ch

Nachdem jeder einzelne Fall der Ölgelähmten Marokkos von einem Arzt untersucht und von ihm die Behandlungsweise bestimmt worden ist, führen Physiotherapeutinnen diese dem Krankheitsgrad angepasste Behandlung durch. Das Bild oben links zeigt einen Ausschnitt aus der täglichen vielfältigen Arbeit der Physiotherapeutin, Miss Hutchinson aus Kanada, im Behandlungszentrum von Sidi Kacem. Ihr gegenüber beobachtet eine marokkanische «Infirmière», sozusagen als Lehrling, jede Bewegung und lässt sich die verschiedenen Behandlungsmethoden erklären.

Die Engländerin Miss Briston behandelt im Augenblick der Aufnahme im Behandlungszentrum von Alhucemas eine Ölgelähmte mit passiven Bewegungsübungen. Eine grosse Zahl der Kranken weisen Lähmungen aller kleinen Handmuskeln auf, während die langen Muskeln gesund sind; alle Muskeln unterhalb des Knies sind schlaff gelähmt. Bei einigen Schwerkranken sind auch die Muskeln von der Hüfte bis zum Knie geschwächt, aber nie gänzlich gelähmt. Durch diese passive Bewegungstherapie, das heisst durch die von der Physiotherapeutin und nicht von der Patientin selbst herbeigeführte Bewegung, sollen die geschwächten Muskeln soweit gestärkt werden, dass zu einer aktiven Funktionsbehandlung übergegangen werden kann, die zur Wiederherstellung des Funktionsausfalls in der gelähmten Extremität sehr wichtig ist.

Fotos Belin, Rabat

Bei Lähmung der kleinen Handmuskeln muss der Patient dauernd zu aktiven Bewegungen der Hände und Arme aufgemuntert werden, nicht nur, um Kontrakturen zu vermeiden, sondern zur Wiederherstellung der Funktion des befallenen Gliedes. In den Behandlungszentren werden dazu die verschiedensten Spezialtechniken angewandt, je nachdem, ob der Muskel schon stärker geworden oder immer noch sehr geschwächt ist.



Dr. Wilhelm Zinn, der bis anfangs April als Chef der medizinischen Equipe für Physiotherapie des Schweizerischen Roten Kreuzes die Verantwortung für das Behandlungszentrum Khemisset trug, dann aber nach Ragaz zurückkehren musste, erklärt einem marokkanischen « Infirmier» den Lähmungsgrad der Hände einer Berberin und die Art der Behandlung. Nach einer Krankenpflege-Grundausbildung von acht Monaten in Schulen des marokkanischen Gesundheitsamtes erhielten diese « Infirmiers» eine zusätzliche Einführung in die Elementarkenntnisse der Physiotherapie im Spital Moulay-Youssef in Rabat und wurden anschliessend als Physiotherapiegehilfen den verschiedenen Behandlungszentren zugewiesen. Sie sind sehr lernbegierig, arbeiten begeistert mit, übernehmen da und dort schon Gruppenübungen und bedeuten mit zunehmender Erfahrung immer mehr eine Hilfe.

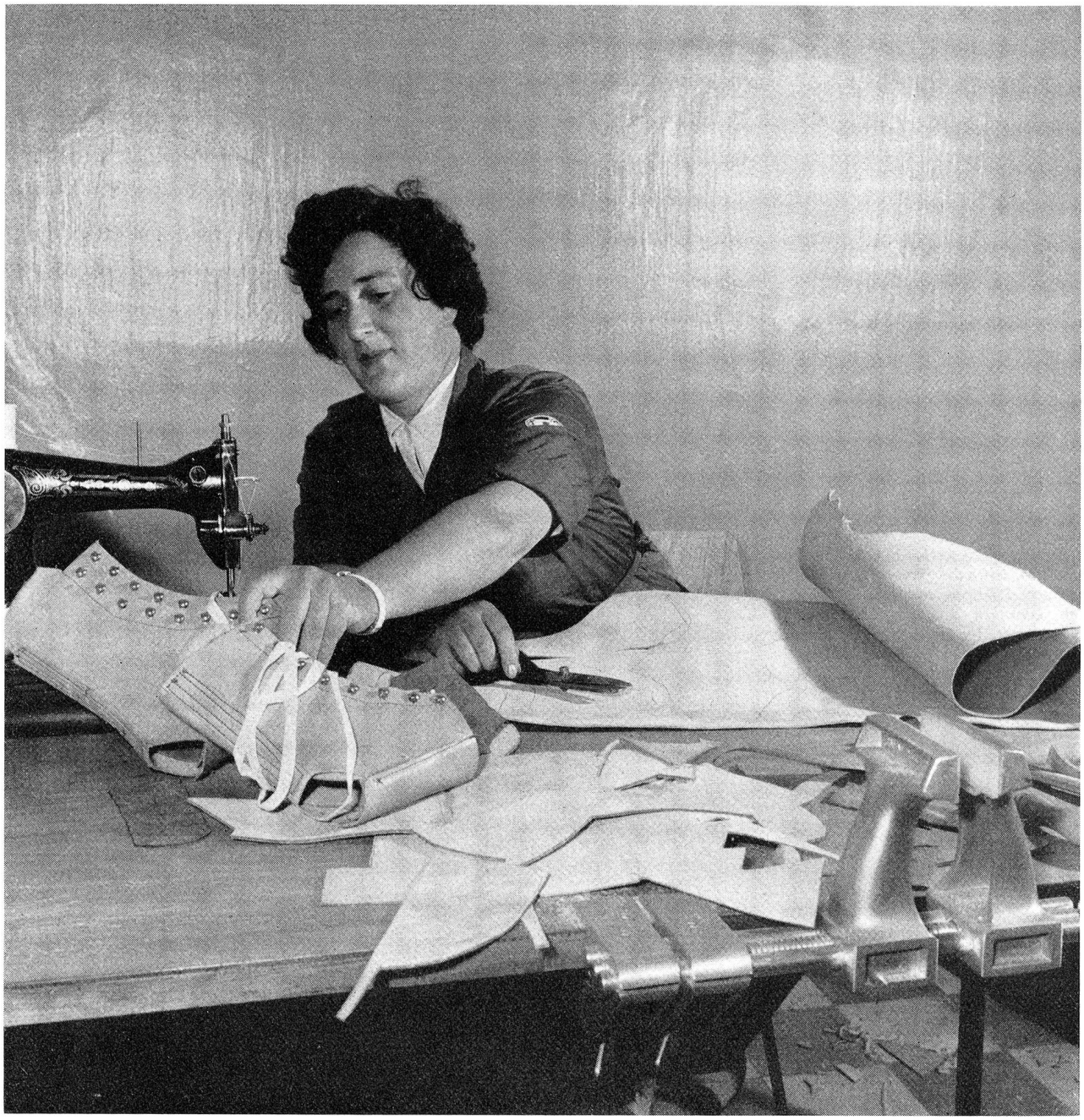
Das Kleinkind gehört in Marokko bis zum dritten Lebensjahr untrennbar zur Mutter. Mühsam an Stöcken gehend, bringt sie es, mit einem Tuch an den Rücken gebunden, in den Behandlungsraum. Die Physiotherapeutinnen haben nun nach längerem freundlichem Zureden erreicht, dass die Kinder erst nach Beendigung der Übungen gestillt werden. Auf unserem Bild leitet eine marokkanische Physiotherapie-Gehilfin die Gruppenübung.

Am meisten Erfolg verspricht eine Bewegungstherapie, die die neurophysiologischen Grundlagen der Muskeltätigkeit berücksichtigt. Sie wird so gestaltet, dass sich der Patient dafür interessiert und angeregt mitmacht. Besonders im Spiel werden die Glieder unbewusst betätigt. Unser Bild zeigt die finnische Physiotherapeutin Kurten im Behandlungszentrum von Sidi Kacem.

Bild rechts: Die Schweizer Beschäftigungstherapeutin Hanni Brun zeigt im Behandlungszentrum Khemisset Frauen, die vor der Erkrankung das Leben mit Weben verdient hatten, an einfachen Webrahmen, wie sie auch mit gelähmten Handmuskeln weiterhin weben können. Die Hände der Patientinnen sind mit Schienen gestützt, die das Greifen ermöglichen. Die Beschäftigungstherapie soll in Khemisset im Rahmen der verfügbaren Mittel aufgezogen werden.

Bild unten: Verena Stahel, eine der Schweizer Physiotherapeutinnen im Behandlungszentrum von Khemisset, macht mit einer Gruppe von Kindern eine Reihe von Übungen mit den Füssen, mit den Zehen, mit den Beinen zur Stärkung der geschwächten oder gelähmten Muskeln.

Fotos Belin, Rabat



Die Versorgung der Patienten mit geeigneten Schienen und Stützapparaten für Fuss und Hand ist sehr wichtig. Die Schweizer Beschäftigungstherapeutin Hanni Brun hat unter der Aufsicht von Dr. Wilhelm Zinn eine grössere Menge von Gelenkstützen aus Leder selbst hergestellt, mit denen die Schweizer Equipe sehr gute Erfahrungen gemacht hat. Verfügt die Schweizer Schwester Therese Leuenberger über etwas freie Zeit, hilft sie Hanni Brun beim Zuschneiden der Stützen. Der Fotograf Belin aus Rabat hat sie eben dabei überrascht.